

Abonnementspreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark. Einzelpreis 100 Milliarden Mark.

# Lahn-Blatt

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die einj. Millimeterzeile 8 Goldpfg., auswärtige, amtl. Bekanntmachungen u. Versteigerungen 12 Goldpfg., die Klagen 25 Goldpfg. Die Goldmark dreie werden mit dem jeweiligen Enger Wechselkurse berechnet. — Druck u. Verlag: G. Gyr, Sommer, Bad Ems, Jag. u. Jager, Feldjüngers. Geschäftsstelle: Kämmerer, 35, Fernruf 7. Schriftleitung: G. H. Bloch, Tel.-Nr.: Lahnblatte Ems. Bankkonten: Kass. Landesbank u. Bank f. Kirchberger, Bad Ems, Postfach, 37 2) 10618

Nummer 69 Bad Ems, Freitag den 21. März 1924 2. Jahrgang

## Preussischer Staatshaushalt für 1924. Das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen hergestellt.

Berlin, 20. März. Der amtliche Preussische Rechnungsrat hat heute den Entwurf des preussischen Staatshaushalts für 1924 einer Reihe von Angaben, denen zu entnehmen ist: Die Einnahmen sind veranschlagt a. 2.300.407.723 Goldmark, die dauernden Ausgaben auf 1.038.634.636, die einmaligen Ausgaben auf 370.803.637. Die Einnahmen und Ausgaben halten sich also das Gleichgewicht. Verglichen mit 1913 erhöht sich 1924 die laufenden Einnahmen um rund 38,45 Millionen, die dauernden Ausgaben vermindern sich um 23,23 Millionen. Insgesamt weist der Haushalt für 1924 eine Verbesserung in Höhe des Reberschlusses der Eigenbahnerverwaltung für 1913 mit 24,3 Millionen nach. Die Ausgleichung des neuen Etats war nur durch äußerste Ausspöndlung aller staatlichen Einnahmequellen und durch schärfste Sparmassnahmen möglich, ferner dadurch, daß als neue preussische Steuereinnahmen in den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung rund 322,15 Millionen eingestellt wurden.

Aus den der Staatsaufstellung zugrunde liegenden allgemeinen-finanzpolitischen Erwägungen ist hervorzuheben: Bei der Aufstellung des Haushaltsplans stand der Gesichtspunkt im Vordergrund, daß die

Balanzierung des Haushalts zwingende Voraussetzung für die Aufrechterhaltung unserer Währung ist. Die Aufbringung der Geldmittel durch eine Anleihe für den laufenden Staatshaushalt scheidet, ganz abgesehen von der entsprechenden Verbilligung des Art. 65 der Verfassung, auf die größten Schwierigkeiten. Im Zustande über die Reparationsausgaben der Ententestaaten ein unüberwindliches Hindernis, im Inlande ist die Lage des Geldmarktes so gedrückt, daß die Auflegung einer Anleihe für absehbare Zeit einen Erfolg nicht verspricht. Auch durch den Verkauf oder die Verpfändung des an sich sehr wertvollen Staatsbesitzes können größere Geldmittel nicht häufig gemacht werden. Hingegen wird durch die vom Reich bisher gewährten Reichsbesoldungsgünstigkeiten nach der 3. Notenverordnung mit dem 1. 4. in Wegfall kommen.

Bei der Berechnung der einzelnen Haushaltsansätze ist — soweit die zum Teil stark veränderten Verhältnisse es zulassen — von dem Ziffergebnis des Haushaltsjahres 1913 ausgegangen worden. Der Etat enthält einige bemerkenswerte Änderungen. Die Einnahmen und Ausgaben der auf eine Abmilderung der Verwaltung und Ausbesserung des staatlichen Verwaltungsbetriebes abgesehenen Werte sind im vorliegenden Haushalt nicht mehr veranschlagt. An ihre Stelle ist das von der Vermögensverwaltung zu erzielende Kapital und die zu erwartende Gewinnanteil geteilt. Mit der ersten im Rechnungsjahr 1924 auf die Vermögensverwaltung übergehenden Staatswerke wird ein neuer Geschäftsbetrieb begründet. Der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung und das Landespfeidamt die aufgelöst werden, deren Geschäft zum 1. 4. auf das Ministerium übergehen, erweisen im Etat nicht mehr. Als Stützpunkt für den in den Haushaltsplan für 1924 aufzunehmenden Personalstand ist grundsätzlich der 2. 10. 1923 als der nach der preussischen Personalverordnung am 8. 2. festgesetzte Ausgangszeitpunkt des Personalabbaus angenommen worden.

Nach dem Netto-Voranschlag sollen u. a. die Domänen 4,3 Millionen gegen 15,7 Millionen im Jahre 1913 einbringen. Hier machen sich insbesondere auch

die Folgen der Gebietsabtretungen bemerkbar. Die Forsten erbrachten 1913 12,9 Millionen d. h. 78,7 Millionen mehr als 1913. Dem für 1913 auf 20,2 Millionen veranschlagten Uberschuss des Betriebes der Bergwerke, Hütten- und Salzenverwaltung setzen für 1924 nur 5,1 Millionen gegenüber. Diese Verbilligung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die entsprechenden staatlichen Einnahmen an der Saar und Oberschlesien der staatlichen Ausbeutung entzogen und die schon in der Vorberichtszeit als wenig erträglich geltenden Vermehrer des Betriebs nach Umwandlung dem Staate vorläufig verbleiben sind. Im ganzen machen die veranschlagten Mehreinnahmen der Betriebsverwaltungen 148,7 Millionen gegen 127,1 Millionen 1913 aus.

Zu ihnen kommen noch Steuern und Abgaben im Betrage von 384,2 Millionen, darunter 108,3 Millionen direkte Steuern und 275,9 Millionen Steuern 1913, insgesamt also 307,5 Millionen

Mehreinnahmen der Betriebsverwaltungen und Steuern als 1913. Die Staatsverwaltungsausgaben machen demgegenüber 1129 Millionen gegen 859,5 Millionen 1913 aus. Davon entfallen auf die allgemeine Finanzverwaltung 284 gegen 656 Millionen 1913. Von den einzelnen Ausgaben erfordert den umfangreichsten Zuschuß der Reichs, das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit 369,9 Millionen, während das Finanzministerium mit 13, das Landwirtschaftsministerium mit 33,6, das Handelsministerium mit 15,9, das Ministerium des Innern mit 12,7 Millionen Zuschuß ausmachen. Dem Reichsminister für Wohnungswesen, dem Reichsminister für die Verwaltung der Staatsschuldverwaltung erweist sich im Zusammenhang mit dem Verbleib der preussischen Schulden nach dem Abzug der Zuschüsse auf das Reich auf 11,9 gegen 95,1 Millionen 1913.

### Der Reichskammerpräsident in Wien

Wien, 19. März. Reichskammerpräsident Dr. Marx und Außenminister Stresemann wurden hier von der Presse aus Anlass ihrer Reise, wobei besonders hervorgehoben wird, daß der jetzt erfolgende Besuch der leitenden deutschen Staatsmänner, der infolge der inneren und äußeren Schwierigkeiten Deutschlands mehrfach verzögert werden mußte, ein erhebliches Zeichen der in Bezug auf eingetretene sichtbaren Entspannung ist. Unter Betonung der trotz der politischen Trennung unzerstörbaren geistigen und kulturellen Zusammengehörigkeit der deutschen Völker gehen die Wörter der Hoffnung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen, die jetzt, wenn auch noch in Maßnahmen allgemeiner Vorbereitungen verbleiben, die Bestimmungen der beiden auch hinsichtlich auf enge auf einander angewiesenen Staaten noch mehr vertiefen werden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Wir grüßen die Repräsentanten und Führer des deutschen Volkes mit herzlichster Liebe. Was aus das historische und politische Schicksal auf der Erde nicht verheeren können, mögen auch bei dieser Begegnung von vornherein als unüberwindliche Hindernisse die Friedensverträge geschaffen haben, selbstverständlich außer Diskussion gestellt sein: Die Gemeinschaft, die uns mit dem deutschen Volke verbindet, reicht in tiefer und dauernder Weise, als sie das Zusammenleben politischer Konstellationen und diplomatischer Verhandlungen schaffen kann. In unserem Zusammenleben sind wir unauflöslich miteinander verbunden und miteinander geteilt. Hieraus entspringt daher von selbst die tiefere wechselseitige Anteilnahme, und aus diesem Grunde setzen wir auch mit wachsender Freude, wie sich das deutsche Volk eben jetzt aus tiefer finanzieller und wirtschaftlicher Bedrängnis allmählich mit Kraft emporent.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die hitzige Begrüßung wird den Gästen aus dem Deutschen Reich zeigen, daß über die Grenzlinie hinweg die Beziehungen der inneren Gemeinschaft bestehen und vereinigt bleiben. Wenn auch die Politik aus dem Spiel bleiben soll, so wird die Zusammenarbeit dennoch dazu dienen, das Gefühl für die Einheit der Völker zu stärken. Reichskammerpräsident Marx und Außenminister Dr. Stresemann haben ihre Reise in einem höchstwillkommenen Augenblick angetreten, um einer Lösung ihres Strebens zu folgen. Die Gäste dieses der herzlichsten Empfanges gewärtig sind.

Die „Deutsche Österreichische Tageszeitung“ schreibt: Wir grüßen die Vertreter des deutschen Nachbarvolkes, dem unsere ganze Liebe verbleibt, und dem wir trotz unserer deutschen Wunden verbunden sind, und mit dem wir verknüpft sein wollen, wenn die Zeit der Völkerverehrung des deutschen Volkes und der Schaffung eines für Deutschen im Mittelpunkt Europas anknüpfenden deutschen Nationalstaates gekommen sein wird.

### Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Paris

Paris, 19. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der gestern abend in Paris eingetroffen ist, hat heute vormittag in der Sitzung des Währungsunterschiedes Kenntnis von dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten Entwurf erhalten für die geplante Goldnotenbank genommen. Dr. Schacht wird morgen nachmittag um 3 Uhr mit den Mitgliedern des Währungsunterschiedes die Besprechungen über die Schaffung beginnen. Man nimmt allgemein an, daß Dr. Schacht mehrere Tage, jedenfalls bis Ende

der Woche, in Paris verbleiben wird, da die Erörterung verschiedener Fragen, über die ein Einverständnis mit dem deutschen Vertreter erzielt werden muß, eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird.

Was bis jetzt feststeht, ist, daß die Notenbank ihren Sitz in Berlin haben soll, daß aber eine Zweigstelle in einem neutralen Land den Garantiefonds in Verwahrung nehmen soll. Der Verwaltungsrat der Bank soll zur Hälfte aus Deutschen und zur Hälfte aus Vertretern der verbündeten und neutralen Länder bestehen. Die Bank erhält zwei Unterabteilungen; die eine hat die Aufgabe, die Einnahmen der deutschen Reichsbank zu verwalten und eventuelle Ueberlässe an die zweite Unterabteilung, die sogenannte Wiederschließungskasse, abzurufen, der auch noch zu bestimmende Beiträge aus Steuern, Monopolen usw. überlassen werden sollen, damit diese die Finanzierung der Sachleistungen sichern kann. Die Ueberlässe hat in erster Linie den Zinsdienst für die Anleihe zu sichern. Eine weitere Frage von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die, in welchem Verhältnis die neue Notenbank, wenn sie gegründet wird, zur jetzigen Goldkreditbank stehen soll. Alle diese Fragen sollen während der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten endgültig geregelt werden.

Nach dem Nymphenburg besprechen die Sachverständigen seit einigen Tagen die Frage, inwiefern die deutsche Wirtschaft herangezogen werden kann, um im Sinne der Vorschläge der Regierung Cuno vom Monat Juni v. J. eine Hypothek auf die deutsche Wirtschaft zu legen. Es sollen Obligationen, die 5 v. H. Zinsen tragen, geschaffen werden, von denen die Hälfte den Verbündeten, die andere Hälfte der deutschen Regierung für ihre Haushaltsbedürfnisse zugewandt werden sollen. Nach dem amerikanischen Vorschlag soll ein von Schuldverschreibungen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark. Der Plan hat, wie wir erfahren, noch keine greifbare Gestalt angenommen. Seine Gestaltung wird abhängen von der Frage, wie die deutschen Reichsbanknoten organisiert werden. Über diese Frage verhandeln die Sachverständigen seit heute wiederum mit der beiden Eisenbahnsachverständigen, die bereits vor einigen Wochen über einige technische Fragen Gutachten abgegeben haben. Es scheint, daß man die deutsche Reichsbanknoten, um der Sicherheitsfrage Rechnung zu tragen, in fünf oder sechs Richtungen einzuteilen gedenkt, von denen jede einzelne eine gewisse Autonomie in der Geschäftsführung erhalten soll. Jedoch sollen sämtliche Richtungen, einschließlich der für Island und Westfalen, unter deutscher Verwaltung stehen. Es scheint aber, daß man bei den Eisenbahnen wie bei der Notenbank, wie bei den Schuldverschreibungen an eine gewisse Kontrolle denkt, an der neben Verbündeten auch Neutrale beteiligt sein sollen.

Auf Wunsch der deutschen Finanzverwaltung, die noch Aufklärungen über gewisse Fragen für notwendig hält, wird der Unterausschuß des ersten Ausschusses für Haushaltsfragen am Freitag mit Dr. Pöschel vom deutschen Finanzministerium noch eine Besprechung haben.

### Die Arbeit der Sachverständigen

Die Veröffentlichung der Gutachten.

Paris, 20. März. Der Vizepräsident berichtet, man erhebt jetzt halbamtlich, daß die Berichte der beiden Sachverständigenausschüsse sofort nach ihrer Vervollständigung an den Währungsunterschied gehen, was, wie man immer noch hofft, am Ende des Monats geschehen, werden könnten. Der Ausschuss wird so vor dem Beginn der Schuljahresferien, die ihn von seinen Generalsekretariats, das auch das Generalsekretariat der Sachverständigenausschüsse, befreit werden, eine Sitzung abhalten, und in dieser Sitzung werde die Mitteilung des Inhalts der Berichte an die Presse besprochen werden. Wie können hinzugefügt, daß eine Veröffentlichung im Fort auf nicht in Frage kommt, da die Berichte der beiden Ausschüsse 60 bis 80 Seiten in Schreibmaschinenschrift ausmachen sollen. Das Generalsekretariat wird deshalb einen Auszug anfertigen, der zu gleicher Zeit in den Hauptstädten aller beteiligten Länder veröffentlicht werden soll. Die Sonderberichte, die als Anhänge mitgegeben werden, umfassen Hunderte von Seiten. Ob diese veröffentlicht werden, steht dahin.

### Kein Geheimvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei

Berlin, 20. März. Die tschechoslowakische Gesandtschaft teilt mit der Veröffentlichung des Geheimvertrages zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei im Vert. Tagblatt, mit, daß ein solcher

Geheimvertrag zwischen den beiden Staaten nicht besteht und die veröffentlichten Dokumente Fälschungen seien. Außenminister Benesch wurde in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses in Prag eine diesbezügliche Erklärung abgegeben.

Paris, 20. März. In einem offiziellen Dokument werden die Mitteilungen des Berliner Tageblattes über ein Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei für von Anfang bis Ende erfunden bezeichnet. Es bestünde in dieser Hinsicht zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei kein anderes Abkommen als der Vertrag vom 25. Jan. 1924, der veröffentlicht und schon von dem französischen Vertreter Hanotaux und dem tschechischen Vertreter, Außenminister Dr. Benesch, sachungsgemäß dem Völkervand mitgeteilt worden sei.

### Außlands-Einblick in der besarabianischen Frage

Paris, 18. März. Wie ein Abendländ. berichtet, hat Tschechien in ein Ministerpräsident Benesch ein Telegramm geschickt, um gegen die Unterstützung zu protestieren, die das französische Parlament dadurch gewährt habe, daß es die Einberufung Besarabiens gutheißen habe. Der am Samstag der Unterhandlungen zwischen der Regierung und Rumänien gefasste Beschluß des französischen Parlaments könne nur als Unterstützung einer dritten Macht angesehen werden. Diese Einmischung vermindere einen dauernden Frieden. Die Regierung lenke die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Tatsache der Bevölkerung der elementaren Rechte der besarabianischen Bevölkerung durch die russische Besetzung und mache die französische Regierung für die durch die Besetzung verursachten Schäden verantwortlich. Die Regierung werde aus dem dargestellten Tatbestand die notwendigen Folgerungen ziehen.

### Um die englische Stützpunktleihe

London, 20. März. Den Bankiers ist tatsächlich durch die Bank von Frankreich die Zustimmung gegeben worden, Frankreich werde die Einmischung des ersten Sachverständigenausschusses annehmen, wenn sie einmütig erziele. Der Ausschuss arbeitet so, daß er zunächst alle die Punkte erledigt, wo Einmütigkeit leicht zu erzielen war und die anderen zu überlassen. Er ist nun vor den letzten und kommt nicht vorwärts. Große Gefahr liegt in dem Versuch, durch ein Kompromiß Einmütigkeit um jeden Preis zu erzielen. Die gestrige Mitteilung der Eisenbahnsachverständigen ist in eigensinnigen Kreisen als lächerlicher Optimismus. Alle 4 Banken, die den Vertrag mit zu machen einer Million Pfund Sterling fügen, haben Plänen in Paris. Die Bank von Frankreich bedauert ihnen, sie würde die Ablehnung des Kreditgehalts als unredlichen Akt ansehen. Entgegen der heimatlichen Auffassung wird halbamtlich noch normal betont, daß weder das Schatzamt noch die Bank von England in der Sache irgendeine Befugnis hat. Der Leitartikel der Times spricht die recht allgemeine Ansicht aus, die Bank von Frankreich handle darin unweise, daß sie aus politischen Gründen so schnell die Forderungen auswertung erlaube und zugleich an der Dauer der Aufwertung zweifle.

### England und Ägypten

London, 19. März. Reuters. Lord Balfour dankt in einer Rede an MacDonald für dessen Bittgesuche aus Anlaß der Eröffnung des ägyptischen Parlaments. Er erklärt, MacDonalds Ausschüsse seien in Ägypten mit Befriedigung aufgenommen worden, und seine Erklärungen über den Beginn von Verhandlungen hätten einen Wiederhall auch in der Thronrede gefunden. Beide Seiten hätten den Augenblick für günstig, gemeinsam eine Lösung zu suchen, die die in Ägypten bestehenden Beziehungen auf einer befriedigenden und festen Grundlage herstellen würde.

### Der erste deutsche Konsul in Australien

London, 18. März. Reuters berichtet aus Sydney, daß der erste deutsche Konsul, der für den australischen Posten ernannt sei, gestern dort eingetroffen sei.

### Die Italiatfrage

Berufalem, 19. März. König Hussein hat beschlossen, einen beratenden Ausschuss für die Italiatfrage einzusetzen und eine Weltkonferenz von Mohammedanern einzuberufen, die die Frage für alle Mohammedaner regeln soll.











Im  
März

aussergewöhnlich billige

# REKLAME-

Wir bieten  
die grössten  
Sortimente!

# T A G E

Wir bringen gute  
Waren zu billigsten  
Preisen!

Nach vollendetem Umbau in unseren Parterräumen, durch die unsere Spezial-Abteilungen Weisswaren, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Kurzwaren, Schneiderei-Artikel und Strumpfwaren eine ganz bedeutende Vergrösserung erfahren haben, sind wir in der Lage, unserer Kundschaft eine Auswahl in allen Preislagen zu bieten, wie sie am Platze nicht nochmals vertreten sein dürfte. Nachstehend einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit.

## Ein grosser Posten echt Porzellan-Tafel-Geschirrtelle

### Blauband und Goldlinie

mit kaum sichtbaren Schönheitsfehlern, zu billigeren Preisen als weisses Porzellan, so daß sich eine äußerst günstige Gelegenheit bietet, enorm billig Tafelservice für 6-8 Personen zusammenzustellen.

Speiseteller, tief . . . . .	Stück 0.65	Terrine, groß . . . . .	11.00
Speiseteller, flach . . . . .	Stück 0.65	Terrine, klein . . . . .	3.75
Speiseteller, flach, 21 cm . . . . .	Stück 0.55	Fleischplatte, oval, 23 cm . . . . .	1.75
Speiseteller, tief, 21 cm . . . . .	Stück 0.55	Fleischplatte, 26 cm . . . . .	2.25
Dessertteller, 16 u. 18 cm St. . . . .	0.45 u. 0.50	Fleischplatte, 28 cm . . . . .	2.75
Kompottschüssel, □ 14 cm Stück . . . . .	0.85	Fleischplatte, 30 cm . . . . .	3.25
Kompottschüssel, 18 cm Stück . . . . .	1.25	Fleischplatte, 33 cm . . . . .	3.75
Kompottschüssel, 22 cm Stück . . . . .	2.25	Kompotts, oval . . . . .	1.45
Kompottschüssel, 26 cm Stück . . . . .	2.90	Restaurationsplatten	
		2- und 3 teilig	3.75 u. 2.90

## Ein grosser Posten Emaille-Geschirre

### fehlerfrei - kein Ausschuss - besonders billig

Emaille-Kochtopf mit Deckel, in grau:	14 16 18 20 22 24 26 28 cm	1.10, 1.50, 1.75, 1.95, 2.40, 2.95, 3.50, 4.50
Emaille-Kochtöpfe in Deck, grau, Satz 5 St.		8.50
Emaille-Durchschlag, 24 cm . . . . .		1.50
Emaille-Wasserkessel . . . . .		4.75, 3.75, 2.75
Emaille-Milchträger 1 Ltr. . . . .		1.85, 2 Ltr. 2.60
Emaille-Teigschüssel 34, 32, 30 cm . . . . .		2.75, 2.50, 2.25
Emaille-Kasserolle . . . . .		0.85, 0.70, 0.60
Emaille-Wanne, rund . . . . .		2.45
Emaille-Eimer . . . . .		1.75
Emaille-Toiletteneimer . . . . .		3.90
Emaille-Nachttopf . . . . .		1.75
Emaille-Kaffeekanne . . . . .		2.25, 1.95, 1.65

Außerdem **Steingut-Geschirre** oben-falls  
ausserordentlich billig: **Schüsseln** in allen Größen, **Teller, Tassen, Krüge, Waschschüsseln, Nachtgeschirre** und viele andere Artikel, von denen wir die Preise wegen Platzmangel nicht einzeln auflühren können.

## Verschiedene Restposten:

1 Wandkaffeemühle . . . . .	5.75	1 Kartoffelkorb . . . . .	0.90
Weinkelche . . . . .	0.23	1 Marktnetz . . . . .	0.60
Wasserbecher . . . . .	0.12	1 Wachstuchtasche . . . . .	0.95
Bierbecher  —  3/20 u. 2/20	0.30	1 Holländer Schwinge . . . . .	2.25

## Aus unserer Abteilung Schreibwaren

Briefpapier, 5 Bogen, 5 Umschläge, Leinen, mit Seidenfutter . . . . .	Mappe	0.14
Butterbrotpapier, fettlicht . . . . .	50 Blatt	0.22
Servietten, farbig, gezackt . . . . .	100 Stück	1.85
Briefpapier, 25 Bogen, 25 Umschläge . . . . .	Kassette	0.52
Durchschlagpapier, für Schreibmaschine . . . . .	100 Blatt	1.65
Briefumschläge, weiss, Quartformat . . . . .	100 Stück	0.62
Krepppapier, in vielen Farben . . . . .	Rolle 0.34	0.18
Briefblocks, kariert und liniert . . . . .	50 Bogen 0.42	0.39
Krepp-Tischläufer, in aparten Mustern . . . . .	Stück	0.48
Briefpapier, 25 Bogen, 25 Umschläge, Brabanter-Leinen mit Seidenfutter . . . . .		1.25

## Aus unserer Abteilung Seifen- u. Parfüms

3 Stück Blumenseife . . . . .	0.58
6 " feine Blumenseife . . . . .	0.72
3 " Kleblumenseife . . . . .	0.65
3 " Fliederseife . . . . .	0.75
3 " Sparseife . . . . .	Stück ca 100 Gramm 0.80
3 " Mandelseife . . . . .	Stück ca 190 Gramm 1.40
Glycerinseife . . . . .	Karton, 3 Stück 0.85
<b>Hochfeine Badeseife, Roger &amp; Gallet, Paris, 1 Stück, ca. 170 Gr. 0.65</b>	
<b>Feine Toilettenseife, Roger &amp; Gallet, Paris . . . . .</b>	
Karton, 3 Stück 2.70	
<b>Feinste Mandelseife, Roger &amp; Gallet, Paris, . . . . .</b>	
Karton 6 Stück 2.00	
<b>6 Doppelstück Ia. Kernseife . . . . .</b>	
3 Pakete Persil . . . . .	
1.00	
<b>3 Pakete Dixin . . . . .</b>	
0.75	

## Die 6 ersten Angebote während unserer Reklame-Tage:

Weisswaren - Baumwollwaren - Tischwäsche - Kleiderstoffe - Seidenstoffe - Schuhe und Reste  
bieten eine billige Kaufgelegenheit, die auszunützen niemand versäumen sollte!

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster  
Auslagen!

# Sieht

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster  
Auslagen!